

Hilfe für die römische Kirche bereitstellen würde⁸¹. Das Schweigen der Otto-Biographen darf keinesfalls verwundern. Sie wissen nahezu nichts über die frühe und die politische Karriere ihres Helden; allzuviel hatte ihnen der Bischof, ihr wichtigster Informant, nicht anvertraut. Schon die Nachrichten der Prüfeninger Vita sind hin und wieder zu korrigieren; zumal ihre Zeitangaben sind wiederholt mit Fehlern befrachtet⁸².

Sollte Ekkehards bischöflicher Herr, Otto von Bamberg, einer jener Hirten gewesen sein, die der fränkische Chronist im Auge hatte, sich mithin dem Druck von beiden Seiten, den Pressionen der kirchlichen Reformer und Kaisergegner um den Mainzer und dem Zorn des Kaisers, gebeugt und – dem Vorbild des hl. Adalbert oder auch Konrads von Salzburg folgend⁸³ – sein Bistum zeitweilig doch ohne Zustimmung von Papst und Kaiser verlassen haben, vielleicht auch nur den gefährlichen Zuständen in Kirche und Reich entflohen sein⁸⁴? Nach Polen, das ihm vertraut war, und wo er Aufgaben für sich erkannte? Das Fehlen sämtlicher Nachrichten über Otto in der fraglichen Zeit, die Hochachtung, die ihm dort, in Polen, entgegenschlug, und der ‚Bambergische Wissenshorizont‘ beim Gallus können derartiges nahelegen. Sollte der anonyme Chronist deshalb so dezidiert den eigenen

81) Hilfsbereitschaft für Rom: siehe Anm. 50.

82) Darauf hat schon Adolf HOFMEISTER, Die Prüfeninger Vita des Bischofs Otto von Bamberg. Zur 800jährigen Gedenkfeier der Einführung des Christentums in Pommern (Denkmäler der Pommerischen Geschichte 1, 1924) S. XXXVII f. verwiesen. Gleich zu Beginn (I,3) wurde der regierende polnische Herzog unzutreffend erinnert; der König und Kaiser Heinrich V. etwa wurde in dieser Vita nur nebenbei erwähnt.

83) Der hl. Adalbert war ein Heiliger des Bamberger Doms. Vielleicht spielte er für Ottos Pommernmission keine zentrale Rolle, doch für den Biographen Ebo galt der Heilige aus Böhmen als der Schutzpatron der gesamten Slawenmission; das könnte auf Ottos eigenes Kultverständnis verweisen, vgl. PETERSOHN, Der südliche Ostseeraum (wie Anm. 35) S. 254; hier S. 270-277 zur Konkurrenz von Gnesen und Magdeburg in der Pomeranenmission. – Zu Konrad von Salzburg siehe Anm. 42.

84) Damit soll nicht gesagt sein, Otto hätte die gesamte Zeit, in der er nicht nachzuweisen ist, in Polen verbracht. Der Kaiser befand sich während dieser Zeit, was Ekkehard beklagte (zu 1116: *rex aberat*, ed. SCHMALE [wie Anm. 51] S. 324,19), zu meist in Italien. Ein ‚Rückruf‘ durch den Kaiser, wie er dann für 1128 durch Lothar III. erfolgte (Ebo, Vita III,24 ed. JAFFÉ [wie Anm. 8] S. 685 f. = edd. WIKARJAK/LIMAN [wie Anm. 8] S. 136-138), war jetzt also nicht zu erwarten. Herbord, Dialogus III,30 (ed. JAFFÉ [wie Anm. 48] S. 823 = edd. WIKARJAK/LIMAN [wie Anm. 48] S. 194) übergang schweigend den Kaiser und ließ Ottos Rückkehr im wesentlichen vom Bamberger Domkapitel veranlaßt sein. Die Prüfeninger Vita kennt überhaupt keinen derartigen ‚Rückruf‘.